

Der Zeitung und dem... 1.00 M. monatlich... 12.00 M. jährlich...

Leipziger Tageblatt

und

Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Die Zeitung wird... 1.00 M. monatlich... 12.00 M. jährlich...

Politische Nachrichten. Neue Ministerentlassungen.

O. Berlin, 28. Juni. (Privattelegramm.) Der Rücktritt des Staatssekretärs von Schoen ist dem Kaiser genehmigt worden.

Die „Kreuzzeitung“ meldet: Die wir erfahren, ist dem Finanzminister Freiherr von Rheinbaben die erbetene Entlassung aus seinem Amte im Ganzen bewilligt worden.

Wir behalten uns eine Würdigung dieser höchst überraschenden Ministerveränderungen für morgen früh vor und verzeichnen zunächst nur als Gerücht, daß der Reichsbankpräsident von Hentze und Bankier Ludwig Döbner für die Nachfolgerschaft des preussischen Finanzministers in Frage kommen.

O. Berlin, 28. Juni. (Privat-Tele.) Es bestätigt sich, daß Freiherr v. Rheinbaben das freigebliebene Oberpräsidium für die Rheinprovinz übernehmen wird.

Zum Rücktritt des Herrn v. Schoen und zur bevorstehenden Ernennung des Botschafters in Athen v. Ribbentrop wird daran erinnert, daß Herr v. Ribbentrop die Ernennung des Herrn v. Ribbentrop zum Staatssekretär durchzuführen.

O. Berlin, 28. Juni. (Privat-Tele.) Es steht nunmehr fest, daß Herr v. Schoen als Botschafter nach Paris geht und der Herr v. Ribbentrop zum Staatssekretär des Auswärtigen in Berlin wird.

(S. auch „Letzte Nachrichten.“)

Anarchistische Drohungen gegen den Großherzog von Baden?

In Karlsruhe verurteilt nach dem „B. T.“ das Gerücht einer Aufregung, an dem Großherzog seien anonyme Briefe gelangt, in denen es heißt, das Schloß würde in die Luft gesprengt werden.

Ein deutsch-französischer Kabelvertrag.

Paris, 28. Juni. (Telegramm.) Eine Pariser Agentur erzählt aus Berlin, daß in den letzten Tagen zwischen Deutschland und Frankreich ein Kabelvertrag für die gemeinsame Benützung der unterseeischen Telegraphenlinien beider Länder zustande gekommen ist.

Die Iren gegen das Budget.

London, 28. Juni. (Telegramm.) „Daily Chronicle“ veröffentlicht heute eine Erklärung, daß die irische Partei entschlossen sei, gegen das Budget zu stimmen.

Zur Krise in Portugal.

Paris, 28. Juni. (Tele.) Der neue portugiesische Ministerpräsident Teixeira de Souza... die dem Elfsabener Berichterstatter des „Matin“, der auf die außerordentliche Popularität der republikanischen Führer hingewiesen und bemerkt hatte, daß der König sich nur unter Anwendung der unmaßgebendsten Vorsichtsmaßnahmen auf die Straße wagen, u. a. folgendes: Das alles kann sich unter einem von liberalem Geiste besetzten Ministerium ändern.

dingung für den Fortschritt des Landes. Weidert wird auch die Institution der Kriminalgerichte. Die Preßprozeße werden in Zukunft vor gewöhnlichen Gerichten und nicht mehr vor außerordentlichen Gerichten, wie es heute der Fall ist, stattfinden.

Madrid, 28. Juni. (Tele.) Der König unterzeichnete das Dekret betreffend die Auflösung der Cortes. Das Datum für die Neuwahlen ist der 28. August, die Cortes werden am 23. September wahrscheinlich zusammentreten.

Das Kretaproblem

drängt jetzt zweifellos einer neuen und hoffentlich endgültigen Lösung zu. Ueber den Charakter dieser Lösung gehen die Ansichten noch auseinander.

Wien, 28. Juni. (Telegramm.) Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden sich nach wiederholten Erklärungen erst dann an Unterhandlungen über die Kretaprobleme beteiligen, wenn eine grundlegende Änderung der staatsrechtlichen Stellung Kretas zugunsten der Türkei, also eine Angliederung an Griechenland, in Frage kommt.

Rom, 28. Juni. (Telegramm.) In der Deputiertenkammer beantragte Galli, Italien möge die Initiative ergreifen und die Kretaprobleme in nationalen Sinne regeln, um so zur Befreiung des Orients beizutragen.

Wien, 28. Juni. (Tele.) Nachrichten aus Wien zufolge erklärte die Familie Hofrichter, daß sie die nachmalige Unternehmung Hofrichters auf keinen Fall zurückzuführen würde. Frau Hofrichter äußerte sich über den Verlauf bei ihrem Manne und die Unterredung, die sie mit ihm hatte.

er mit allen Fasern seines Herzens gegen die Behauptung Galli, daß Italien von einer anderen Nation abhängig sei. Italien bestimme seine Haltung lediglich nach seinen Interessen, und wenn es im Einvernehmen mit anderen Nationen handle, so bedeute das keine Servilität.

Tageschronik.

Die Presse an Bord des „Deutschland“. Düsseldorf, 28. Juni. (Telegramm.) Das Luftschiff „Deutschland“ ist heute morgen 8 1/2 Uhr aufgestiegen und hat mit den Vertretern der Presse nach dem bayerischen Lande eine Fahrt unternommen.

Im Würthler ertrunken?

Berlin, 28. Juni. (Tele.) Der Direktor des Anorganischen Instituts der Technischen Hochschule Geh. Rat Prof. Hugo Erdmann unternahm am Sonnabend mit einem kleinen Boot, einem Jagt-Seelenretter, eine Fahrt auf dem Würthler. Das Wetter war für mich und der See bewegt.

Eisenerstbrama.

Berlin, 28. Juni. (Telegramm.) Eine schwere Bluttat ist am vergangenen Sonntag in Mariental im Kreise Pempin in der Mark verübt worden. Dort erschloß der Schmied Marowski nach einem Streit seine Frau und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe.

Der zweite Friedberger Mörder verhaftet.

München, 28. Juni. (Telegramm.) Der Genosse des Friedberger Bankräubers, der Schieferbeder Karl Werner aus Kaiserlautern, wird auch von München aus wegen verübter Straftaten verfolgt. Er ist gestern nachmittags in Püttlich verhaftet worden, wohin er nach Verübung des Bankraubes sich geflüchtet hatte.

Hofrichter und sein Ende.

Berlin, 28. Juni. (Tele.) Nachrichten aus Wien zufolge erklärte die Familie Hofrichter, daß sie die nachmalige Unternehmung Hofrichters auf keinen Fall zurückzuführen würde. Frau Hofrichter äußerte sich über den Verlauf bei ihrem Manne und die Unterredung, die sie mit ihm hatte.

Der weiße Tod.

Innsbruck, 28. Juni. (Tele.) Bei einer schwierigen Gletscherpartie am Riffelgabel ist ein Führer der Alpinisten aus Innsbruck, Paussegger, ertrunken. Der Bergumsteiger erkrankte mit einem Begleiter die Marschspitze. Auf dem Gipfel brach er, von

Die Gratulation der Bundesfürsten.

Man schreibt uns aus Wien: Der 7. Mai 1908. Die deutschen Bundesfürsten sind gekommen, Franz Josef in seinem 60. Regierungsjahr zu feiern. Der kleine, rotokultrige „Marie-Antoinette-Saal“ im Schönbrunner Schloß gibt die Szenerie. An der Stirnwand hängt ein Porträt der unglücklichsten Kaiserin, in baulichem Reflekt, mit hochgestürmter Federkappe, ein kleines Federbrett darauf. Drei ihrer Kinder schmiegen sich an die Mutter, über auf ihrem Schoß, lehnen an ihrem Arm.

hinter den beiden der Fürst von Lippe-Deimold und der Großherzog von Sachsen-Weimar, dann die gemaltete Vollbartgeißel des Prinzregenten, vor ihm der Sprecher der Kunde: Wilhelm II. Den linken Flügel geben der Herzog von Anhalt, Württemberg-König, die Großherzöge von Oldenburg, Mecklenburg, der Fürst von Schaumburg und die merkwürdige, schmale Gestalt des Oberbürgermeisters von Hamburg, dem seine historische Gewandung sitzt, als wäre sie für ihn erfunden.

Und Wilhelm II. beginnt zu sprechen... Diesen bewundernswürdigen Augenblick der österreichischen Geschichte hat Professor Franz Matsch im Bild verewigt. Die Stadt Wien gab ihm den Auftrag dazu. Das Gemälde wird ihrem historischen Rahmen eingereiht. Nun steht es noch auf der Staffelei in dem wunderbaren, riesigen Atelier Franz Matschs. Im September wird es vollendet sein. Der Meister ist noch an der Arbeit. Porträtblätter der Fürsten stehen auf den Stühlen, Wappentafeln, Uniformstudien lehnen an den Wänden, hängen über den Sesseln, füllen fast den ganzen Raum. Die Mittelwand nimmt das grandiose gekaufte Gemälde ein: „Die Gratulation der Bundesfürsten“; in kuppelgedecktem Rahmen, den in den oberen Ecken die Initialen F. J. L. und W. II. befehlen, unten die Helme der deutschen Wappen abschließt. Man weiß, daß Franz Matsch ein famoser Künstler der Monumentalmalerei ist, weiß es von seinen Denkmälern in der Wiener Aula, weiß es von seinen Plafondmalereien in den kaiserlichen Sälen. Aber man muß sagen: mit diesem repräsentativen Bilde hat er sein Meisterstück gegeben. Das Geheimnis der Alten, mit dem Monumentalen das Ringische zu verbinden, das scheinbar bedeutungslose Detail eines Ordens, eines Portrees nicht zu vernachlässigen und im Ganzen doch ein groß gelingendes Ganzes zu geben; dieses Wunder der Alten hat hier einem Neuzeitlichen offenbar.

Nur der tiefe Entschlusssatz Franz Matschs, der sich der Bedeutung dieses Augenblicks ganz bewußt war, läßt es verstehen, daß er nicht müde wurde, zehnmal denselben Orden, dreizehnmal fast den gleichen Kransen mit ungemindertem Interesse wiederzugeben. Nicht nur das eigene Gemälde, porträtiert zu

bleiben, sondern auch Jeremie und Eufette verengerten die Freiheit seines künstlerischen Schaffens. Kein kompositorischer Zweck diente an der gegebenen Aufstellungsordnung rütteln, keine moralische Absicht die Historie trüben, und doch es trotz all dieser Schwierigkeiten seiner Kunst gelungen ist, ein malerisch bedeutungsvolles Bild, ein Gemälde von monumentaler Größe zu schaffen, zeigt am nachdrücklichsten für seine geniale Kraft. Dr. Hans Wantoch.

Was den Anfängen der Vina Cavalleri. Die als Schönheitsberühmte italienische Sängerin, die jeden einem amerikanischen Millionär die Hand zum Ehebund gereicht hat, kann auf eine noch mehr als Bergangene hat sie nicht von Anfang an eingeschlagen. Als 19-jähriges Mädchen erntete sie auf dem Amte als Kunstfaherin im Grandhotel in Mailand Triumphe. Damals nannte sie sich kurzweilig Vina, und so erlitten auch ihr Name auf dem Platz. In jenen Tagen kam auch der berühmte Wettkampfschwimmer Brunel und der Oberst Cook verabschiedet hatten. Vina wurde von der Begeisterung ergriffen, und sie vermachte das Verlangen nicht zu begähnen, auch in der Fremde sich auf Vorbeeren zu kämpfen. Alessandro Ferrario, so erzählt sie, „Gazzetta della Sport“, übernahm es, Vina im Training zu unterweisen. Nach wenigen Tagen fühlte sie sich kampfbereit und erließ ihre Herausforderung. Auf den italienischen Rennbahnen erntete damals vier oder fünf Damen Bewunderung und Ruhm, unter ihnen die Brunel und die Viga. Zwischen hatte Vina einen Sturz erlitten und eine leichte Armwunde davongetragen. Aber sie ließ sich nicht abhalten; zwei Tage später erschien sie in der Arena, um den Wettkampf mit dem Viga auszutragen. Vina wurde geschlagen, und weinend lehrte sie nach Hause zurück. All ihr Sinnen war fortan nur auf Revanche gerichtet. Und sie errang auch volle Genugtuung. Kurz darauf noch sie sich in Genua mit ihren Rivallinnen; das schlaute, vorwegene Mädchen ließ keine Gegnerinnen weit hinter sich. Damals feierte sie große Triumphe, und die Menge jubelte der jungen Schönheit zu, die mit ihren großen, dunklen Augen und ihrer prägnanten Anmut alle Herzen im Sturm eroberte.

Ein Wettbewerb für Soldatenlieder. Aus Paris wird uns berichtet: In Erkenntnis der bestehenden Kraft, die ein früher, fröhlicher Marschgesang auf den Geist und die Widerstandsfähigkeit der Truppen ausübt, hat das französische Kriegsministerium die Initiative zu einem großen Wettbewerb ergriffen, der den Wiederkehr der französischen Armee bereichern und veredeln soll. Eine Reihe von Preisen und Prämien sind für neue Marschlieder ausgesetzt. Aber auch neue Texte zu bekannten Melodien werden zur Konkurrenz eingefordert. Die neuen Bedingungen des Wettbewerbes, die seinen bekanntem Wert werden, legen besonderen Wert auf Gehänge, deren Strophen mit einem Refrain schließen. Ein oder zwei Strophen in der marschierenden Truppe sollen den Vers fangen, während der Rest wiederkehrende Refrain dann von der Gesamtheit aufgenommen wird. Bedingung ist, daß alle Lieder patriotischen Charakter tragen oder frohlich und heiter sind, ohne grobe Anspielungen zu enthalten, die das Schamgefühl verletzen. Der Umfang, daß viele Soldatenlieder so frei sind, daß sie beim Durchmarsch durch Dörfer oder Städte die Frauenwelt in Verlegenheit bringen, war eine wesentliche Anregung zur Ausschreibung des neuen Wettbewerbes.

Der neue Stadtkapellmeister. In der gestrigen geheimen Stadtverordnetenversammlung zu Mainz wurde an Stelle des pensionierten Hofrats Steinbach der Direktor des Rührischen Gesangsvereins zu Frankfurt a. M. Karl Schubert unter 72 Bewerbungen auf fünf Jahre zum Stadtkapellmeister gewählt. Kapellmeister Haugel vom Leipziger Stadttheater stand in Mainz mit zur engeren Wahl.

Die neue Bach-Gesellschaft hat auf Antrag des Professors Henri Marteau, des Nachfolgers Joaquims, beschlossen, sich in den Jahren, in denen kein deutsches Bachfest stattfindet, in Eisenach, der Geburtsstadt Bachs und dem Sitz der Bach-Museums, zu treffen. Für diese Zusammenkünfte ist die Aufführung von Werken der Kammer- und Kirchenmusik Bachs geplant. Die bevorstehende Einweihung der neuen Orgel in der Hauptkirche, vor deren Portal das Bach-Denkmal steht, soll die Veranstaltung zur ersten Zusammenkunft geben.